

WO STEHEN WIR?

Sonne oder Mond

Jedem seine eigene Zeitrechnung

Wir schreiben das Jahr 2015. Klar doch, was sonst. Dass das gar nicht so klar ist, wird auf der nächsten Doppelseite deutlich. Es gibt etliche Zeitrechnungen, die schon viel älter sind als unsere christliche, die sich mittlerweile zum weltweiten Standard entwickelt hat. Wer erinnert sich nicht an den Hype um den Maya-Kalender der angeblich mit dem Jahr 2012 endet, was für jeden engagierten Esoteriker nichts anderes als den Weltuntergang bedeutete. Sind die Steine von Stonehenge eine monströse Kalenderuhr um die Sonnenwende genau definieren zu können? Ist die Himmelscheibe von Nebra eine Karte oder ein Kalender?

Wobei wir mit dem Begriff Sonne schon eines der zentralen Kalenderprobleme angesprochen haben. Es gibt nämlich zwei Sorten von Kalendern, nach denen sich nicht nur die Urmenschen gerichtet haben, sondern es unsere mehr oder minder modernen Gesellschaften heute noch tun. Die einen leben nach dem Sonnenkalender, wie die christlich geprägten Länder. Genau genommen geht dieser Kalender schon auf die unchristlichen Römer, insbesondere auf Gaius Julius Cäsar, zurück. Cäsar legte fest, dass das Sonnenjahr 365 Tage hat. Dummerweise hat es 365 und einen Viertel Tag. Was die Kalendermacher zu verzwickten Konstruktionen mit Schalttagen zwang, um irgendwann wieder Diskrepanzen einzufangen. 1.600 Jahre später korrigierte einer der neuen Herren Roms, Papst Gregor, Cäsars Kalender und strich mal eben zehn Tage. Heute der 4. Oktober, morgen der 15. Oktober, aber man war wieder im Einklang mit dem Lauf der Sonne. Es dauerte, bis alle seine Idee folgten. Russland erst 1918, und die orthodoxen Kirchen bis heute nicht.

Aus unserer eurozentrischen Sicht betrachtet rutschen die Monate und Festtage von Muslimen und Juden irgendwie ungehemmt in unserem Kalender hin und her. Warum eigentlich? Die Antwort ist der Mond.

Ein richtiger Monat, also ein Mondumlauf, hat etwas mehr als 29 Tage, womit auch das Jahr kürzer wird. Das Mondjahr liegt meist bei 354 Tagen. Andere Längen andere Kalender. Aus unserer Sicht findet der Ramadan immer zu einem anderen Zeitpunkt statt. Aus der Logik des Mondkalenders heraus tut er das genaue Gegenteil dem Lauf des Mondes nach hat er seinen festen Termin. Die Muslime leben übrigens im Jahr 1433 - 1433 Jahre nach dem Einzug des Propheten Mohammed in seiner Heimatstadt Mekka.

Der hebräische Kalender versucht, durch mathematische Klimmzüge den Lauf von Mond und Sonne unter einen kalendrischen Hut zu bringen. Was einen gewaltigen Aufwand mit Schalttagen, Schaltmonaten und komplizierten Feiertagsregeln mit sich bringt. Die jüdische Zeitrechnung ist sehr alt und orientiert sich am Buch Genesis der Bibel. Für strenggläubige Juden leben wir im Jahr 5.775 nach Erschaffung der Welt.

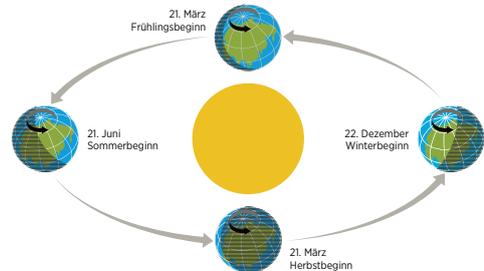
Den Chinesen ist völlig egal, in welchem numerischen Jahr man lebt. Traditionell gilt für sie das chinesische Horoskop. Nun steht das Jahr des Schafes vor der Tür. Die zwölf chinesischen Tierkreiszeichen bestimmen die kalendrische Zählung der Jahre. Das Leben spielt sich in einem Zwölfjahresrhythmus ab. Nur alle sechzig Jahre, wenn aus dem Jahr des Pferdes das des Feuerpferdes wird, zuletzt im christlichen 1966, versucht man, das Kinderkriegen zu vermeiden - Feuerpferde gelten als, freundlich formuliert, schwierig.

Die alten Ägypter machten sich zumindest in Sachen Jahreszeiten keinen Stress mit Himmelskörpern und deren Berechnung. Man kannte am Nil drei Jahreszeiten - vorgegeben vom Fluss: Zeit der Überschwemmung, Zeit der Aussaat, Zeit der Ernte. Im sonnenhellen Nordafrika musste man sich nicht mit dunklen Monaten herumschlagen.

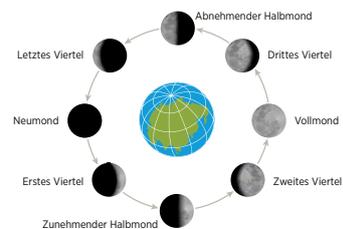
PATRICK WELTER

SONNE, MOND UND KALENDER

Der bei uns gebräuchliche Gregorianische Kalender orientiert sich am Sonnenjahr. Ein Umlauf der Erde um die Sonne dauert etwa 365,25 Tage. Alle vier Jahre gibt es deshalb ein Schaltjahr mit 366 Tagen, damit die Rechnung nicht aus den Fugen gerät. Die mittlere Distanz zwischen Erde und Sonne beträgt dabei 149,598 Millionen Kilometer. Die Länge der Erdbahn liegt bei etwa 940 Millionen km. Die Erde bewegt sich pro Tag also etwa 2,57 Millionen km auf ihrer Bahn, das sind zirka 202 Erddurchmesser.



Ein Beispiel für einen heute noch gebrauchten Lunarkalender ist der Islamische Kalender. Es gibt auch „Junisulare“ Kalender, bei denen die beiden Systeme gemischt werden. Der 3.476 km im Durchmesser zählende Erdrabant dreht sich in durchschnittlich 29,53059 Tagen einmal um die Erde, von der er im Durchschnitt 384.400 km weit entfernt ist. Das Mondjahr ist also 354,3671 Tage lang. Alle drei Jahre etwa wird ein Schalttag eingefügt, um den Kalender an die astronomisch genaue Länge des Mondjahrs anzupassen.



Die Umlaufbahnen der Erde um die Sonne und des Mondes um die Erde

Recherche: LU

KLOERTEXT - GEWALT AUF DEN FUSSBALLPLÄTZEN

Jeden Fall einzeln betrachten

Die Schlägerei auf einem Fußballfeld in Wiltz vor einem Monat warf erneut die Frage auf, ob die Gewalt auf dem Rasen generell zugenommen hat. Die Association Luxembourgeoise des Entraîneurs de Football (ALEC) vertritt dazu eine eindeutige Meinung und unterstreicht die wichtige Rolle der Trainer, die diese bei der Unterbindung jeglicher Gewaltbereitschaft spielen.

„Die Frage, ob es einen Gewaltzuwachs im Luxemburger Fußball gibt, kann nur eine wissenschaftliche Studie beantworten. Da uns zu diesem Zeitpunkt jedoch keine wissenschaftlichen Daten vorliegen, kann dieser Gastbeitrag nur als subjektiver Lösungsansatz, basierend auf unseren Erfahrungen als Trainer und ehemalige Fußballspieler, in Betracht gezogen werden. Wir sind nicht der Meinung, dass es heute mehr Gewalt auf und um den Fußballplatz gibt als früher. Ein jeder von uns erinnert sich allzu ungerne an die Zwischenfälle früherer Zeiten, wo einem schon mal eine Flasche Bier über den Kopf gezogen wurde oder es zu Prügeleien außerhalb des Spielfeldes kam. Was sich verändert hat, ist allerdings die Berichterstattung: Es wird mehr und ausführlicher über jeden Zwischenfall berichtet.“

Beim Analysieren der Gewalt im Fußball sollte man nicht den Fehler machen zu globalisieren, jeder Fall von Gewaltanwendung muss im Einzelnen betrachtet werden. Eine Differenzierung in die Bereiche Frauenfußball, Seniorenfußball sowie Jugendfußball erscheint uns sinnvoll. Allen drei Bereichen ist die Tatsache gemein, dass der Trainer eine verantwortungsvolle Rolle innehat. Es sind in erster Linie die Trainer, die die Gewaltbereitschaft der SpielerInnen unterbinden müssen. Während des Spiels muss der Trainer diese SpielerInnen in die Schranken weisen und gegebenenfalls vom Platz nehmen. Dabei darf es keine Rolle spielen, ob der betreffende Spieler oder die Spielerin ein Spiel alleine entscheiden kann oder gar in einem Verwandtschaftsverhältnis zu einem Trainerkollegen oder zu einem Mitglied des Vorstandes steht.

Auch bei NationalspielerInnen muss der Trainer seiner Linie treu bleiben. Neben dem Trainer spielt auch der Schiedsrichter eine bedeutende Rolle während eines Fußballspiels. In jedem noch so unbedeutenden Spiel wird vom Schiedsrichter eine fehlerfreie Leistung gefordert. Es reicht dabei nicht aus, die Fußballregeln zu beherrschen und anzuwenden. Vom Trainer wie vom Schiedsrichter werden mehr denn je soziale Kompetenzen verlangt. Beide müssen in der Lage sein, gegebenenfalls Hand in Hand, beruhigend auf die SpielerInnen einzuwirken.

In der Ausbildung sollten die Trainer dazu angeregt werden, ihr eigenes, an ihre Persönlichkeit angepasstes Jugendkonzept zur Ausbildung und Erziehung von Fußballspielern auszuarbeiten. Die Ausarbeitung und das damit verbundene Reflektieren dieses Konzeptes sollten dem Trainer den gesamten Umfang seines Aufgabengebietes klarer machen und zu noch mehr Verantwortungsbewusstsein führen. Hierbei gilt es anhand des sogenannten pädagogischen Dreiecks die Beziehungen zwischen Spieler, Trainer, Lehrstoff/ Ausbildung und dem Umfeld wie Eltern, Vereinsführung, Schiedsrichter, FLF genau zu untersuchen. Aufbauend auf diesem Jugendkonzept könnten die Trainer ihr Konzept auf den Seniorenbereich erweitern.“

„Der Trainer muss Spieler in die Schranken weisen und gegebenenfalls vom Platz nehmen“

PAUL WILWERDING
Schatzmeister der ALEC

